



Studierende als Bonner Uni-Prominenz

Seminarabschluss auf der Bühne: Kooperation mit dem Theater Bonn

▲ Bei der Generalprobe klappte noch nicht alles – die Aufführung war ein großer Erfolg.

Für diese Semesterabschlussleistung gab es Standing Ovationen: Studierende standen als Bonner Uniprominenz der Vergangenheit auf der Bühne. Das Lehrprojekt des Zentrums für Religion und Gesellschaft (ZERG) mit dem Theater Bonn bot den Studierenden einen echten Perspektivwechsel vom Zuschauerraum auf die Bühne. Sie verkörperten Karl Marx, Friedrich Nietzsche oder mit der Frauen- und Friedensaktivistin Klara Marie Faßbinder eine der ersten Bonner Studentinnen.

Leidenschaftliche Reden, temperamentvolle Wortgefechte, Einigkeit, Empörung oder auch mal demonstrative Langeweile – all das haben die Studierenden mit professioneller Unterstützung selbst entwickelt und ihren Figuren zugeschrieben. Rahmenhandlung der Theaterperformance: Eine Krisenkonferenz für den Erhalt der als unrentabel geltenden Theologien und der Geisteswissenschaften.

„Als Nietzsche noch vor dem Regal stand – Heilige und unheilige Gestalten aus 200 Jahren Universitätsgeschichte“ entstand aus einem gemeinsamen Seminar des ZERG an der Uni und des Theaters Bonn. Sie arbeiten schon seit fünf Semestern intensiv zusammen. Nun wechselten die Studierenden aus der Perspektive der Zuschauer, die im Anschluss an Aufführungen mit Regie und Schauspielern über religiöse Aspekte eines Stücks diskutierten, selbst zu Akteuren. Ihre Aufführung war Höhe-

punkt der Festwoche „Glauben – Denken – Leben“ zum 200. Jubiläum der Universität.

Wie sprach und bewegte sich Karl Marx?

Marleen Wengorz übernahm die Rolle von Karl Marx, wie die Uni Bonn im Jahr 1818 geboren. „Man muss erstmal verstehen, wie jemand möglicherweise getickt hat“, sagt sie. „Wie war Marx persönlich, was trieb ihn an, wie würde er gesprochen haben?“ Als Studentin der Politikwissenschaft kannte die 21-Jährige ihn und seine Ideen natürlich. Über den Menschen erfuhre sie mehr durch den Film „Der junge Karl Marx“ und über die Gespräche der Gruppe mit Uniarchivar Dr. Thomas Becker. Besonders spannend war auch: Viele der historischen Akteure waren zu ganz verschiedenen Zeiten an der Uni Bonn. Wie wären sie wohl miteinander umgegangen? Worin hätten sie sich bei-

gepflichtet, wo wären sie verschiedener Meinung gewesen oder hätten sich gestritten?

Marleen Wengorz gefiel an ihrer Rolle auch die Geschlechterumkehrung. Da die Uni früher männlich dominiert war, heute aber mehr Studentinnen am Seminar teilnahmen, wurde daraus ein Prinzip. „Ich habe anders gesprochen, mich ‚männlich‘ bewegt, raumgreifend gesessen und gestikuliert, und mir richtig gern mal den Bart gekraut.“ Der habe schon ein bisschen gejuckt. Selbst Freunde erkannten sie kaum in der Maske.

Das Profiteam vom Theater Bonn sorgte dafür, dass ihre Verwandlung in Karl Marx, die anderer Studentinnen in Friedrich Nietzsche oder in Papst Benedikt XVI, früher als Joseph Ratzinger Professor an der Uni Bonn, so verblüffend gelang. Umgekehrt rasierte sich einer der beiden männlichen Darsteller für seine Rolle als Schwester Isa Vermehren, Kabarettistin und Regimekritikerin im Dritten Reich, eigens den Bart ab. Ein ganzer Raum der Evangelischen Theologie wurde zur Theatergarderobe mit Requisiten, Kostümen, Perücken und Bärten aus dem professionellen Fundus einschließlich spezieller Maskenbildnerstühle und Spiegel,

eigens in zwei Transportern zur Uni gebracht.

In der letzten Woche vor der Aufführung wurde täglich geprobt. Bei der Generalprobe standen die Studierenden zum ersten Mal mit Kostüm und Maske auf der Bühne – aber ohne Manuskripte. Auch Regisseurin Christina Schelhas, die ZERG-Geschäftsführerin und Projektleiterin Charlotte Loesch und Prof. Dr. Jörg Seip aus der katholischen Pastoraltheologie als Schirmherr des Praxisseminars mussten schlucken: Die Einsätze klapperten nicht und auch die Lichttechnik setzte aus. Aber schon bis zum nächsten Tag und vor allem bis zur Aufführung machten alle einen Riesensprung.



Foto: Ulrike Eva Klopp



Foto: Herand Müller-Scholtes

Streitbar – aber einig in der gemeinsamen Sache

Dass die Studierenden und die beteiligten Experten beim Theaterprojekt aus verschiedenen Fächern der Evangelischen und der Katholischen Theologie sowie der Philosophischen Fakultät stammen, habe eher verbunden, sagt Marleen Wengorz: „Ich habe hier ganz neue Leute kennen gelernt und mich wirklich auf unsere Treffen bei den dreitägigen Block-sitzungen jeden Monat gefreut.“ Dass Uni- und Theaterleute recht unterschiedlich denken, war Herausforderung und Gewinn der Zusammenarbeit zugleich: an

akademischen Inhalten zu bleiben, aber auch kreativ zu denken.

So hatte Ludwig van Beethoven, einst zweiter Hoforganist in der Schlosskirche der Uni, seinen großen Auftritt, als er sich gegen seine posthume Vermarktung verwahrte. Schwester Isa Vermehren forderte: Mehr Frauen an die Uni: „Männer! Wir sehen ja, wo uns das hingeführt hat.“ Für den Erhalt und die Wertschätzung der Theologischen und Philosophischen Fakultäten schlägt Marleen Wengorz als Karl Marx schließlich vor, ein Manifest zu erstellen und es beim lebenden Rektor einzureichen. An dieser Stelle wurde der

Papst lebhaft – er war bisher per Video zugeschaltet und nicht an allen Konferenzbeiträgen interessiert, döste vor sich hin, beschäftigte sich mit einem Geschicklichkeitsspiel oder las die *forsch.*: „Meinen Segen habt Ihr!“

ULRIKE EVA KLOPP

▲ Marleen Wengorz verkörperte Karl Marx. Ihre Maskenbildnerin vom Theater Bonn sorgte für das Äußere: Selbst ihre Freunde erkannten sie nicht alle.

Im Sommersemester geht es erstmal „normal“ weiter, dann stehen wieder Theaterbesuche und Diskussionen auf dem Programm: zum Beispiel zu „Die Heilige Johanna der Schlachthöfe“ von Berthold Brecht und „Wut“ von Elfriede Jelinek. Mehr dazu unter: www.zerg.uni-bonn.de



Die muss man gesehen haben!

Museen und Sammlungen der Universität

Seit ihrer Gründung 1818 sind an der Universität Museen und Sammlungen entstanden. Sie zeigen die Entwicklung ganz unterschiedlicher Disziplinen, dienen der wissenschaftlichen Ausbildung und Forschung – und sie haben den Ruf Bonns als Kultur- und Wissenschaftsstadt mitgeprägt.

Das Universitätsmuseum macht von der Gründungsurkunde bis heute die Geschichte der Alma mater lebendig und zeigt in Sonderausstellungen Beiträge aus den Fakultäten.

Aktuelle Ausstellungen und Termine, Öffnungszeiten, Kontakt und Videos von uni-bonn.tv gibt es unter: www.museen.uni-bonn.de



unibonntv

